

Die Tracht der Vierländer - und der Marschländer Bauern



von Gerd Hoffmann, 1998/2003[©]

BBV-06-03

Ab der zweiten Jahreshälfte beginnt alljährlich die Zeit der Freiluft-Festveranstaltungen mit Auftritten örtlicher und fremder Trachtengruppen. Spätestens beim schon traditionellen Vierländer Erntedankumzug in Kirchwerder sind alle Gruppen wieder zu sehen.

Die bekannte Vierländer Tracht entstand im 17. Jh. und war damals auf dem Hamburger Gemüsemarkt bei der Nikolaikirche auch ein sichtbares Markenzeichen für gute frische Vierländer Ware. Ansonsten war die bäuerliche Arbeitskleidung der unteren städtischen Kreise kaum unterschiedlich.



Christopher Suhr, zwei Vierländerinnen beim Blumenverkauf



Christopher Suhr, 1828
„Ein ländliches Gemälde in den Vierlanden bei Hamburg“.
Allgemein wird die kol. Lithographie als „Die fünf Sinne in Tätigkeit“ bezeichnet.

Die erhaltenen Vierländer Männer- und Frauentrachten zeigen einen reichhaltigen und ausdrucksstarken Silberschmuck. Bei den **Männertrachten** finden wir als Verzierung zahlreiche Silberknöpfe an der kurzen braunen Männerjacke, so an deren Knopfkante, den Ärmeln sowie den farbigen Alltagswesten und sehr große Silberknöpfe an der Pumphose. Diese „Büx“ war aus schwarzem Tuch, englischem Leder und später aus Manchester.

Im Anfang trugen die Männer einen breitrandigen Hut, ähnlich dem Zimmermannshut. Von ca. 1830 an, zum Teil auch etwas früher, wie die Hamburger Kaufleute einen Zylinderhut. Dieser war zuerst mehr rauhaarig, später glatt.

Die festliche Vierländer **Frauentracht** besitzt als Besonderheit eine eng anliegende Jacke, die einen spitz-ovalen Ausschnitt hat, der einen reichen Brustschmuck und die metallene Stickerei des Brustlatzes freiläßt. Die taillierte Weste wird mit einer Spange geschlossen. Der Schmuck ist durchweg Filigranarbeit, die auf eine andersfarbige, meist vergoldete Metallplatte aufgelegt ist. Das weiße Hemd wird durch eine Brosche mit eingesetzten Halbedelsteinen oder gefärbtem Glas zusammengehalten. Die Schürze und der weite Rock sind im Bund faltenreich eingenäht. Je nach Jahreszeit bzw. Schmuckempfinden wurden mehrere Röcke (nebst Unterröcken) übereinander getragen. Die Ärmel der kurzen Überjacke und die Schließe vor der Brust tragen einen reichen Schmuck an silbernen



Knöpfen. Die Schürzenoberteile und die Unterärmel der Überjacke sind mit der landschaftstypischen Stickerei ausgestattet. Das Besondere an der Vierländer Frauentracht ist die eng anliegende schwarze Haube, deren Hutbänder sich im Nacken zu zwei schwarzen Flügeln versteifen. Über diese Haube wird der Strohhut getragen, dessen Kopfteilbereich niedriger liegt als die dachartig gewölbte Krempe. Getragen wurde er damals von Ostern bis Michaelis. Noch um 1915 trugen 100 Frauen gegenüber drei Männern ihre Tracht. Etliche Jahre später war sie ganz aus dem Alltag verschwunden. Ergänzend zu den hier kurz beschriebenen Männer- und Frauentrachten gab es noch weitere Trachten (also Kleidungsstücke) für den Kirchgang, die Hochzeit, die Beerdigung und andere Anlässe. Auch die Kinder hatten eigene Trachtenstücke.



Heute wird die alte farbenprächtige Vierländer Tracht nur noch bei Volks- und Trachtenfesten oder bei besonderen Anlässen aus den großen Intarsientruhen hervorgeholt. Diese Trachtenstücke sind dann oft über 100 Jahre alt und in den Familien weitervererbt worden. Seit 1950 bewahren die **Vierländer Trachtengruppe** und seit 1964 **De Vierländer Speeldeel** mit Volkstänzen, plattdeutschem Liedgut und anderen Festauftritten das Verständnis zur alten Vierländer Volkstracht. Sie sind als gern gesehene fröhliche Botschafter der Vierlande bei vielen Festveranstaltungen in Hamburg und dem Umland zu Gast. Schauen Sie mal zu, wenn sie die alten Rundtänze aufführen.

Vierländer Trachtengruppe



Ein Hinweis: Zahlreiche Künstler des 19. Jhs. haben in Lithographien, Aquarellen etc. die Trachten der Vierländer und auch der Marschländer festgehalten. So sind in Hamburger Museen farbige Trachten-Darstellungen von Christoffer Suhr, Peter Suhr, Heinrich Jessen, G.E. Opitz, Julius Weyde und anderen zu finden. Vom Anfang des 20. Jhs. stammen die detailgenaue Aquarelle von Hermann Haase und die Farbholzschnitte von Hans Förster, in denen sie u. a. die Tracht der Vierländer in ausdrucksstarker Manie festhielten. Grundlegende Informationen zur Vierländer-Tracht in: „Tracht, Haus und Hof der Vierländer“ von Hermann Haase, 1910.

...und die Marschländer?

Da es kaum erhalten gebliebene Trachtestücke aus den Hamburgischen Marschlanden gibt, helfen hier Lithos etc. aus dem 19. Jh.:

Nur die Marschländer Männertracht zeigt eine Ähnlichkeit mit der Vierländer Männertracht. Sie war zwar nicht ganz so schmuckreich und war auch dunkler gehalten.

Die schlichte Tracht der Marschländer Frauen hatte aber kaum Ähnlichkeiten mit der der Vierländer. Sie war eher der Blankeneser bzw. der Buxtehuder Frauentracht ähnlicher. So trägt die Frau über einem weitem Rock eine schlichte Schürze und Bluse. Die Jacke hatte dunklere Töne, war blau oder braun, und war durchweg eng geschnitten. Der flache Strohhut wurde eigentlich als Sonnenschutz bei der Feldarbeit getragen, und bildete sich - wie der Strohhut der Vierländerin - zum Mit-Erkennungszeichen auf den Märkten raus.

An Festtagen trugen die Frauen prächtige eng anliegende und zum Teil reich bestickte Kopfhäuben. Um 1875 verschwanden die Häuben, da sie „kaum Luft an den Kopf“ ließen.

Dass die Tracht der Marschlande schon früher aus dem täglichen Umfeld verschwunden war, läßt sich mit der größeren kulturellen Nähe zu Hamburg begründen.

Chr. Suhr, um 1805, Tatenbergerin

